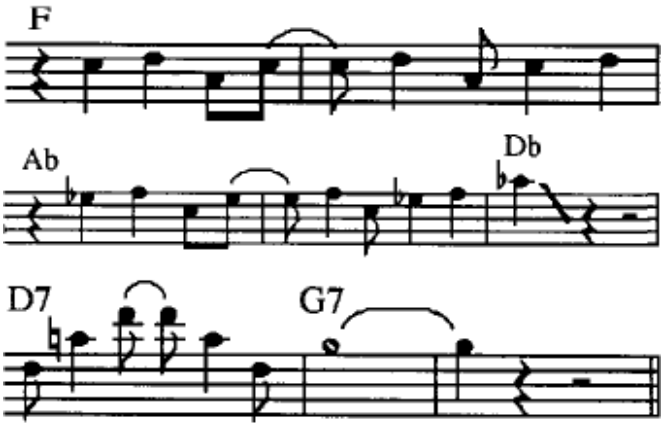
Yaguma

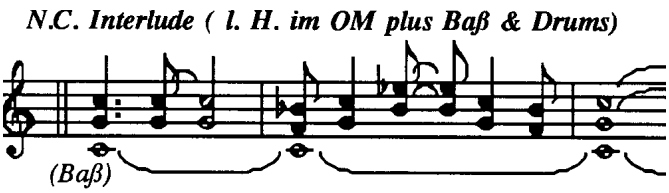
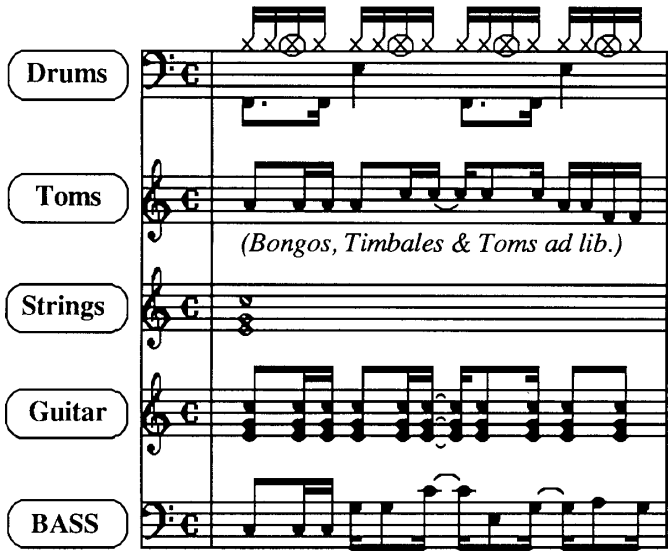
Hintergründe von S. Radic

Der Top-Organist **CURT PRINA** veröffentlichte diese Eingenkomposition 1980 auf seiner LP "Orgel-Faszination". Was das geheimnisvolle Wort "Yaguma" bedeutet, weiß ich nicht, doch musikalisch schließe ich mich dem LP-Begleittext an: "Hier ist die ganze Welt des schwarzen Erdteils Afrika eingefangen"!

Ein wahres Rhythmus-Feuerwerk dient hier als rhythmische Begleitkulisse. Der Grund-Beat-Rhythmus wird durch zusätzliche Trommeln (Bongos, Timbales und Toms) erweitert und es entsteht der *Afro-Beat.* Die Einleitung mit dem Flöten-Sound, zugleich auch Refrain, wird viermal gespielt. Dann folgt der Mittelteil mit interessanter Akkord-Folge F-Ab-Db-D7-G7.



Das folgende Interlude (Zwischenspiel) ist eine Wucht: Der Rhythmus läuft weiter, die linke Hand, deren Grundtöne auch von dem Pedal-Bass gespielt werden, geht ins OM! Die Quart-Intervalle der rechten Hand bilden mit dem Bass einen Kontrapunkt, dessen Dissonanz teilweise ins Uferlose zu steigen scheint. Erst die nachfolgende Auflösung in der Einleitungs- bzw. Schluss-Phrase bringt Ruhe. Na denn, Yaguma!



Diese l6-tel-Beat-Programmierung wird unter der Bezeichung Afro-Beat gehandhabt. Die Beat-Elemente sind unverkennbar: 16-Hi-Hat, BD-Vor- und Snare-Nachschlag! Was bedeutet aber der Zusatz "Afro"? Wenn ein Rhythmus durchgehend mit den verschiedenen Trommeln wie Timbales, Bongos und Toms programmiert wird, dann erinnert er an eine gewisse "afrikanische" Rhythmusgebung, wo diese Trommeln immer eingesetzt werden. Diese ganze Trommel-Gruppe wird hier als "Toms" bezeichnet, im Gegensatz zu Percussion der Latin-Rhythmen. In der Begleitung wird meistens ein sehr aufwendiger Bass-Part voller komplizierter Synkopen gespielt. Die Gitarre spielt eine andere rhythmische Phrase und trägt dazu bei, dass hier ein richtiges Rhythmus-Feuerwerk zustandekommt. Die ruhigen Strings bilden einen willkommenen Ruhe-Ausgleich.